

Colosseum – 5 x Live in Concert – Restored & Remastered in 2020

Colosseum sind fraglos eine der beeindruckendsten Live-Bands, die der Autor je auf der Bühne erleben durfte – und trotz Reunions und anderer „zweiter Chancen“ (vgl. JCM) hat man sie gefühlt doch *trotzdem* einfach viel zu selten erlebt. Das ist auch nicht mehr aufholbar, seit Kopf, Seele und Sticks der Band in Gestalt von *Jon Hiseman* 2018 viel zu früh das Zeitliche segnete – übrigens unmittelbar nach einem weiteren ausgezeichneten Konzert...



Und was kann in einer solchen Situation überhaupt Trost bieten, was kommt da wie gerufen? Bislang unbekannte Live-Aufnahmen natürlich! Doch nicht etwa fragwürdiges Bootleg-Gelumpe, sondern gehobener Standard von Repertoire Records. Und was vermutlich noch erheblich wichtiger ist: von keinem Geringeren remastered and restored as from our very own Joachim Heinz Ehrig alias Eroc!

Colosseum – Live At The Boston Tea Party

(49:27, CD, Repertoire Records 2020)

It was indeed „The Summer of '69“ (13.08.69)! Schlagzeug-„Gladiator“ *Jon Hiseman* und Saxophonist *Dick Heckstall-Smith* hatten sich bei der heute allein schon wegen der sich ergebenden Band-Stammbäume hyper-legendären *Graham Bond Organisation*

kennengelernt, wo *Hiseman* 1966 immerhin so eben mal *Ginger Baker* abgelöst hatte. Und trafen sich bei *John Mayall's Bluesbreakers* wieder – einem schier unglaublichen Talentschuppen, wo man zu unterschiedlichen Zeiten auch *Eric Clapton*, *Peter Green*, *John McVie*, *Mick Taylor*, *Walter Trout*, *Robben Ford* oder *Ainsley Dunbar* hätte über den Weg laufen können. Im Frühjahr '68 fühlten die beiden sich dann reif für ihr eigenes Ding und rekrutierten mit *Tony Reeves* (Bass) einen von *Jons* ältesten Kumpels und mit *Dave Greenslade* einen bislang mehr dem Jazz verhafteten aber erwiesenen Tasten-Zauberer. Der Gitarrist/Sänger dazu wurde – wie so oft in solchen „Es war einmal“-Geschichten – per Anzeige im *Melody Maker* gesucht. Gefunden wurden zunächst sogar zwei Personen für den Job, aber nur *James Litherland* (der beides drauf hatte) durfte – zunächst – bleiben. Der Rest ist progressive Jazz-Rock-Geschichte!

Die erste ist die am kürzesten laufende der hier vorzustellenden Ausgrabungen. Sie wartet mit nur drei Tracks auf, die es aber in jeder Hinsicht in sich haben. Schon ‚Butty's Blues‘ bietet mit einem ausgedehnten Saxophon-Solo reichlich Gelegenheit zum Abheben. Nach einer launigen Überleitung mit Erläuterungen zu Litherlands Spitznamen „Butty“ schließt sich ‚The Machine Demands A Sacrifice‘ an – immerhin ein knapp zwölfminütiges und dennoch nicht (oder



kaum) je ermüdendes Schlagzeugsolo!

Das triumphale Finale bilden die Teile 1 bis 3 vom vierteiligen Magnum Opus der Briten, der einzigartigen *Greenslade*-Komposition „Valentyne Suite“, die hier in einer feurigen Version erklingen, die noch nicht ganz so routiniert wirkt, wie die Fassungen, die alle Fans kennen und lieben.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Inhalt entsperren](#)

[Weitere Informationen](#)

Colosseum – Live At Montreux International Jazz Festival 1969

(43:32, CD, Repertoire Records, 2020)

Auch hier haben wir es noch mit dem Jahr und der Besetzung des Debüt-Albums zu tun, also mit diesen Gentlemen:

Jon Hiseman – drums

James „Butty“ Litherland – guitar, vocals

Tony Reeves – bass

Dave Greenslade – keyboards

Dick-Heckstall-Smith – Saxophones.



Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Inhalt entsperren](#)

[Weitere Informationen](#)

Einem erfolgreichen Auftritt beim The Golden Rose TV Festival war die Einladung zum damals schon Gold Standard darstellenden Montreux Jazz Festival gefolgt. *Eroc* hat bei der Restauration dieses auffallend frisch und feinzeichnend klingenden Bootlegs Erstaunliches geleistet. Das Set bestand wieder aus einer um ‚Theme Three: The Grass Is Always Greener‘ erleichterten Fassung der „Valentyne Suite“, danach blieb noch Zeit für den harmonisch spannenden ‚Mandarin‘ mit beeindruckender Performance von Co-Autor *Tony Reeves*, ‚Butty’s Blues‘ und natürlich für den Showstopper „The Time Machine“. *Chris Welch*s vergnüglichen Liner Notes zufolge beinhaltete der Aufenthalt einen Lunchtime Gig beim Swimming Pool mit einem der Hitze geschuldeten Teil-Striptease von *Dick H-S*.

Colosseum – Live at Ruisrock, Turku, Finland 1970

(51:16, CD, Repertoire Records, 2020)

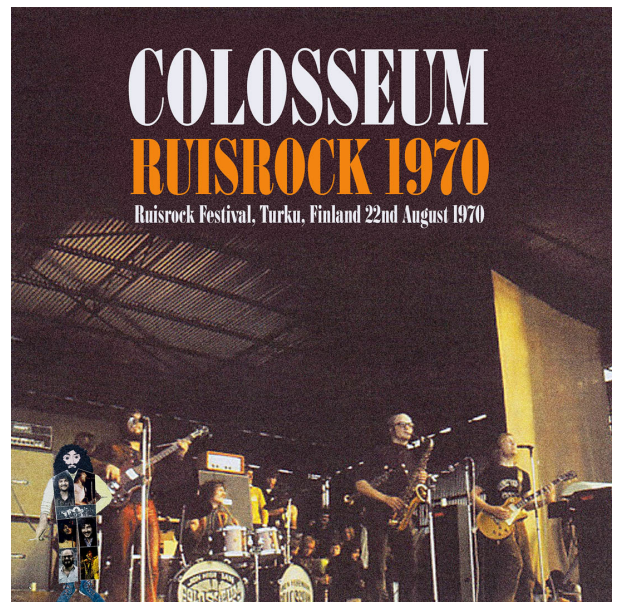
Ein rundumerneueres Colosseum stößt auf Finland – und erneut haben wir es mit einer Sommerliebe zu tun. Das Festival fand auf der in einem Nationalpark gelegenen Insel Ruissalo statt. Auch hier war ein Bootleg die Grundlage für

Erocs meisterlich ausgeübten „Küss den Frosch solange, bis er gut klingt“-Aktivitäten. Dank ihm erleben bzw. hören wir das diesmal besonders *funky* wirkende Intro zu ‚Rope Ladder To The Moon‘ fast wie ehemals in der ersten Reihe. Oder gehen auf den Bluesrock von ‚Downhill And Shadows‘ ab, der allerspätstens den Entwicklungs-Sprung belegt, den die neue Besetzung auslöst. Wer diese neuen waren? Na dieses absolute Dream Team:

Dave „Clem“ Clempson – guitar, backing vocals

Chris Farlowe – vocals

Mark Clarke – bass, backing vocals.



Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Inhalt entsperren](#)

[Weitere Informationen](#)

Umwerfend (trotz winziger gesanglicher Unsicherheiten) auch die hier enthaltene frühe Live-Fassung von ‚Lost Angeles‘! (11:30; und genau hier, also beim vermutlich 1.000sten Mal Anhören dieses Meisterwerks hat der Autor endlich die enthaltenen thematischen Entsprechungen zur „Valentyne Suite“ entdeckt, die vermutlich jedem anderem schon beim ersten mal aufgefallen waren) sowie das enorm knallige Finale mit ‚Walking In The Park‘.

Colosseum – Live at Piper Club, Rome, Italy 1971

(67:43, CD, Repertoire Records, 2020)



Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Inhalt entsperren](#)

[Weitere Informationen](#)

Die einzige aus dem Quintett, bei der die Klangqualität

auffallenden Substandard hat – bis hin zu verschwindenden Höhen, lautem Zischeln und Rauschen und vor allem Lautstärkeschwankungen bei ‚Rope Lader‘, als sei jemand mit dem Mikrophon herumgelaufen (möglicherweise zwischendurch auch aufs Klo). Damit versöhnt das Faszinosum einer fast 25-minütigen, wenn auch stark verrauschten Fassung des damaligen absoluten Showpieces ‚Skellington‘ von *Clem Clempson* (Rangliste Nr. 5 der absolut-lebenslangen Lieblingsgitarristen des Autors. Aber vgl. auch etwa bereits seine Leistungen, gemeinsam mit dem viel zu früh gestorbenen *Steve Marriott*; nun wirklich mal ein Musik-Genie, bei Humble Pie oder auch bei der nicht minder großartigen Hamburg Blues Band).

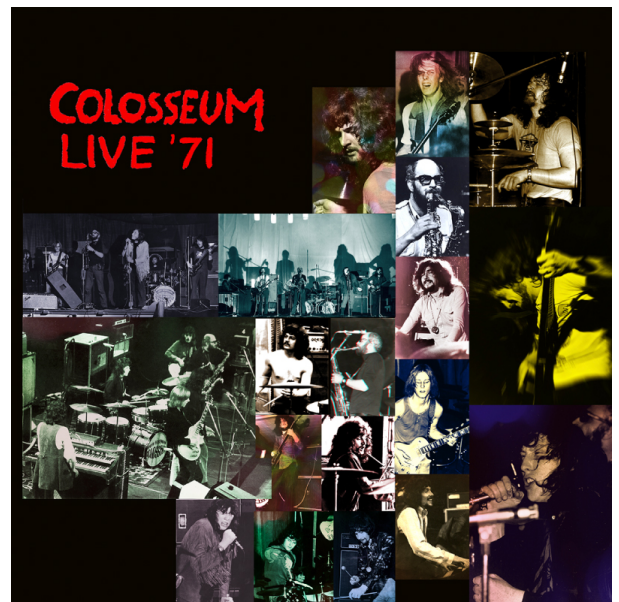
Colosseum – Live '71: Canterbury, Brighton & Manchester

(74:14, 73:34, CD, 3LP, Repertoire Records, 2020)

The bare historical facts: „Recorded live in concert at Manchester University, 13 March 1971 with the Granada mobile and The Big Apple, Brighton, 27 March 1971 Except track 4 ‘The Valentyne Suite’ recorded at Manchester University, 18 March 1971“. Das heißt: CD 1 der uns vorliegenden Doppel-CD wurde wie

das alte allererste „Live“-Album von Colosseum 1971 an der University of Kent aufgenommen, auch die Stücke scheinen identisch, nur dass in dieser Edition statt ‚Stormy Monday Blues‘ ‚The Machine Demands A Sacrifice‘ berücksichtigt wurde. Außerdem wird der *Clempson-/Farlowe*-Hexenkessel inzwischen nicht mehr wie noch (irrtümlich?) auf der mummelalten Doppel-LP des Autors ‚Skellington‘, sondern ‚Skellington‘ geschrieben.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an



Drittanbieter weitergegeben werden.

Inhalt entsperren

Weitere Informationen

„Tanglewood '63“, komponiert vom britischen Posaunisten, Pianisten und Arrangeur Michael Gibbs (hier in einer Aufnahme mit dem Gary Burton Quartet) ist schon von der Grundausrüstung her eines der reinrassigsten Jazz-Stücke im Colosseum-Kanon. Colosseums tragischerweise bereits 2004 verstorbene Mann am Gebläse, Dick Heckstall-Smith, erkannte natürlich diese Steilvorlage und soliert darüber wie ein junger Gott.

Im direkten Vergleich dazu ist die folgende *Pete Brown-/Jack Bruce*-Komposition „Rope Ladder To The Moon“ im Original etwas schlichter gestrickt – das bleibt sie in der Colosseum-Version aber mitnichten, u.a. aufgrund von *Farlowes* facettenreichem Gesang zwischen Blues, Soul und Jazz. „Walking In The Park“ wird von *Dave Greenslades* Fanfaren mächtig aufgepeitscht, bis der Einsatz von Bandleader *Hiseman* mehr einen Parforceritt durchs Grüne daraus macht.

„Rope Ladder...“ und „Skellington“ sind auch auf CD 2 enthalten (ohne dass enorme Unterschiede auffallen würden). Track 3 aber wird wie folgt angegeben: „I Can't Live Without You“ / „The Time Machine“ / „The Machine Demands A Sacrifice“. Großartig nachvollziehbar, wie sich die einführende *Litherwood*-Komposition mit der aktuellen Besetzung bereits hier vom ursprünglich einigermaßen straighten Bluesrock zu einem feinnervigen Jazzrock-Stück gemausert hat.

In Summe erscheint gerade „Live '71: Canterbury, Brighton & Manchester“ natürlich nicht nur für Fans (in Sonderheit wenn diese Live (1971) noch nicht besitzen sollten) beinahe als Pflichtprogramm, sondern könnte auch für interessierte erstmalige Colosseum-Besucher ein vorstellbar günstiger Einstieg sein.

**Bewertung: Boston 12, Montreux 12, Turku 12, Rome 7,
Canterbury: 14/15 Punkten**



Surftipps zu Colosseum (und JCM):

Temple Music

clemclempson.com/colosseum

Facebook

Facebook Group

Spotify

Konzertbericht JCM (2018)

Rezension „Time On Our Side (2015)

Konzertbericht Colosseum, 2014, Bonn

Konzertbericht Clem Clempson Band (2013)

Wikipedia

Cover-Abbildungen: Colosseum / Repertoire Records / Autor

Live-Foto JCM: *Tobias Berk*